

Adomnán und den Werken Bedas (der in seiner Jugend allerdings geraume Zeit in Iona verweilte). – Aidan MACDONALD, *Adomnán's Monastery of Iona* (S. 24–44), versucht der Organisation und Struktur (nach innen wie nach außen) des Klosters in Iona nach Adomnán's *Vita Columbani* auf die Spur zu kommen, wobei sich stets die Frage stellt, wie weit es sich um topische Aussagen, um Zustände (noch) unter Columba oder um solche (schon) unter Adomnán handelt, dessen Text etwa 100 Jahre nach Columbas Tod (ca. 692/697) entstanden ist. – Finbar MCCORMICK, *Iona: the Archaeology of the Early Monastery* (S. 45–68), geht auf Spurensuche nach den archäologischen Anhaltspunkten für das Columbakloster, ein Unterfangen, dem durch die frühe Praxis der Holzbauweise enge Grenzen gesetzt sind. Von besonderem Interesse bleiben die Beobachtungen zur Lage des Friedhofs (außerhalb der Umfriedung!), vornehmlich aber die Hinweise auf die Ernährungsgrundlage der Gemeinschaft auf Grund der Analyse von Tierknochenfunden im Klosterbereich. Dabei zeigen sich für die im Kloster verzehrten Fleischarten von Vierfüßlern – bei grundsätzlich erheblich höherem Fleischverbrauch bei den Gästen – bezeichnende, unterschiedliche Präferenzen. Für die Mönche ergibt sich die Reihenfolge: Schaf, Rind, Schwein; für die Gäste hingegen die Reihenfolge: Rind, Rotwild, Schwein, Schaf. – Timothy O'NEILL, *Columba the Scribe* (S. 69–79), gibt einen Abriß über die Schreibertätigkeit und die (illuminierte) Buchproduktion des Klosters, vornehmlich aus dem Blickwinkel der verwendeten Materialien und der angewandten Techniken. – Jennifer O'REILLY, *Reading the Scriptures in the Life of Columba* (S. 80–106), geht zentralen Schriftzitaten und -parallelen in der *Vita Columbani* (Adomnán) nach und findet hier nicht nur Modelle für das Leben Columbas ausgeführt, sondern sieht darüber hinaus in der Erzählung auch Typen für Schriftinterpretation in der Tradition der „lectio divina“ durchscheinen. – Jane HAWKES, *Columban Virgins: Iconic Images of the Virgin and Child in Insular Sculpture* (S. 107–135), arbeitet die ikonographischen Typen (Kompositions-Typen) in den insularen Jungfrau-Kind-Skulpturen der Vor-Normannenzeit (19 Stücke) heraus unter Berücksichtigung möglicher Einflüsse und Verbindungen zu den Columba-Klöstern. – Ragnall Ó FLOINN, *Insignia Columbae I* (S. 136–161), und Cormac BOURKE, *Insignia Columbae II* (S. 162–183), beschäftigen sich mit Reliquien (Berührungsreliquien) und Reliquiaren, soweit sie mit Columba in Beziehung gebracht werden. – Cormac BOURKE, *A Note on the Delg Aidechta* (S. 184–192), läßt einige Beobachtungen zu der berühmten „hereditary brooch“ *Delg Aidechta* folgen, einer insularen, im 9./10. Jh. verfertigten Gewand-Brosche, die von der Legende in Zusammenhang mit Columba gebracht wird. – Nollaig Ó MURAÍLE, *The Columban Onomastic Legacy* (S. 193–218 [S. 219–228 Verbreitungskarten]), identifiziert und untersucht eine Auswahl von mehr als 160 Ortsnamen und Patrozinien in Irland und Schottland mit den Namensbestandteilen *Colum Cille*, *Colum*, *Adomnán*. Die Häufigkeit der Belege ist nicht zuletzt ein augenfälliger Beweis für den großen Einfluß, der über Jahrhunderte hinweg von der Gestalt Columbas für die Inseln ausgegangen ist. – Eine Bibliographie (S. 229–246) sowie ein Personen- und Ortsindex (S. 249–252) schließen den Band ab.

Georg Jenal

Brian LACEY, *Colum Cille and the Columban Tradition*, Dublin 1997, Four Courts Press, 104 S., ISBN 1-85182-321-2, GBP 9,95. – Das Bändchen bean-